

## Sprachliche Voraussetzungen für Schulerfolg beim Übergang von der Kita in die Grundschule

Prof. Dr. Claudio Nodari, Zürich

1. Was Kinder in der Familie lernen
2. Alltagssprache vs. Bildungssprache – das Konzept der Textkompetenz
3. Unterrichtssequenzen mit Scaffolding
4. Situierete Sprachförderung
5. Fazit

Unterlage 1

### 1. Was Kinder in der Familie lernen

Die kommunikativen Repertoires von Familien sind sich bezüglich **situationsgebundener, lokal organisierter, dialogischer Sprachhandlungen** relativ ähnlich.

Sie unterscheiden sich stärker hinsichtlich **situationsungebundener, global strukturierter, monologischer Sprachhandlungen**.

(Isler 2011, Heller 2012, Müller 2013)

Erwachsene können Gespräche mit Kindern so ausgestalten, dass sie den **Erwerb situationsungebundener, global strukturierter, monologischer Sprachhandlungen** unterstützen (z.B. durch Schaffung globaler Zusammenhänge, Zuweisung der primären Sprecherrolle und unterstützende Zuhöraktivitäten).

(Quasthoff u.a. 2011, Heller 2012)

2

#### Situationsgebundene, lokal organisierte, dialogische Sprachhandlungen

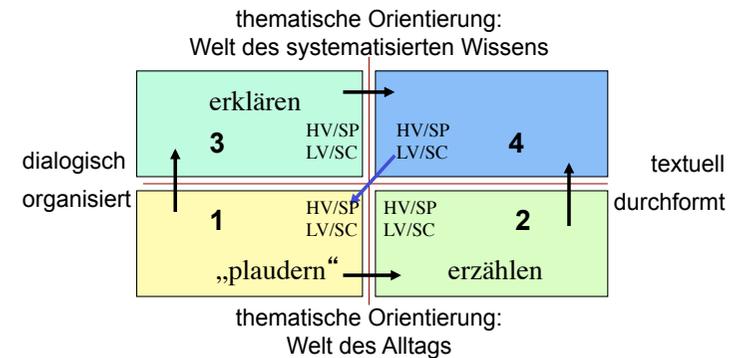
- Ziehst du bitte das Pyjama an.
- o Mmmh.
- (nach 3 Minuten)
- Jetzt musst du noch die Zähne putzen.
- o Mmmh.
- (nach 5 Minuten)
- Hast du die Zähne geputzt?
- o Ja!
- Dann ab ins Bett. Ich komm dann noch.
- o --.

#### Situationsungebundene, global strukturierte, monologische Sprachhandlungen

- o Da unten ist der Tunnel.
- Ja, und die Züge kommen raus bei der Oma in der Nähe. Weisst du noch am Bahnhof Enge, wie's dort aussieht?
- o Dort hat es Treppen. Und es hat dort so ein rundes Zimmer, wo man rumrennen kann. Leo und ich sind dort rum gerannt.
- Ja, im Wartesaal seid ihr rundrumgerannt.
- o Dort darf man das. Dort dürfen Kinder rundrumrennen.
- Und dann haben wir von oben geschaut, wie die Züge aus dem Tunnel fahren. Die fahren hier rein und kommen dort raus.

3

### 2. Alltagssprache vs. Bildungssprache – Das Konzept der Textkompetenz\*

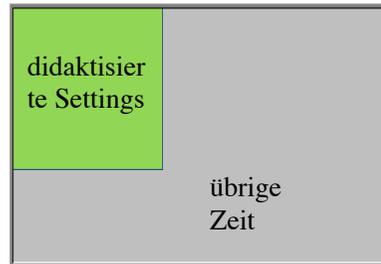


\* nach P. R. Portmann-Tselikas; S. Schmolzer-Eibinger (2008): Textkompetenz. In: Fremdsprache Deutsch, Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts, Heft 39, S. 5-16

4

### 3. Unterrichtssequenzen mit Scaffolding

Wenn wir davon ausgehen, dass ein Kind 20 Stunden pro Woche im Kindergarten verbringt, können wir annehmen, dass davon ca. 5 Stunden pro Woche zu den hier vorgestellten didaktisierten Settings gerechnet werden können.



5

### Wetterbericht

#### Ablauf

##### Schritt 1

Die Kinder lernen drei Karten kennen, die ihnen als Stichwörter dienen, wenn sie den Wetterbericht vorbereiten und präsentieren.

Karte 1 – Auge: Was sehe ich?

Karte 2 – Hand: Was fühle ich?

Karte 3 – Herz: Wie gefällt mir das Wetter?

In einem täglichen Ritual wird zu Beginn des Morgens mittels Los bestimmt, welches Kind die Berichterstattung übernimmt. Das bestimmte Kind geht ins Freie und recherchiert.



Plakaten mit Bildern zu «Wind», «Regen», «Wolken» und «Sonne» und einer sechsstufigen Skalierung. Das Kind markiert auf dem Wetterbarometer seine Beobachtung mit Hilfe einer Wascheklammer (siehe S. 4–7).



Unterlage 2

##### Schritt 3

##### Schritt 2

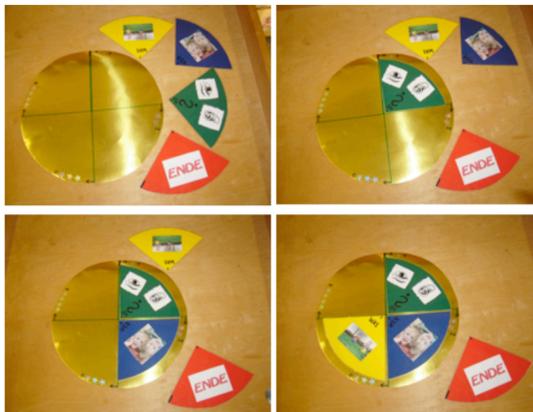
Nach der Wettereinschätzung im Frei-

Vor dem Znüni nimmt das verantwortliche Kind die drei Karten wieder zur

6

### Alltagsgeschichten

[www.netzwerk-sims.ch](http://www.netzwerk-sims.ch)



Unterlage 3

7

### Geschichten diktieren



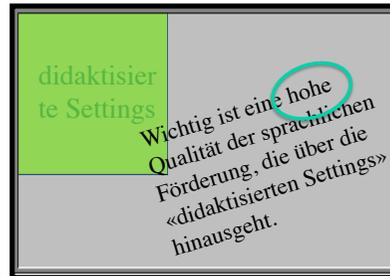
[www.hoppla.ch](http://www.hoppla.ch)

#### 4. Situierete Sprachförderung

Eher selten wird von den befragten Kindergärtnerinnen explizit erwähnt, dass Sprache auch in anderen – d.h. nicht zur Sprachförderung didaktisierten Settings – **bewusst** gefördert wird.

Zwei Fragen sind wichtig:

- Wie gelingt es, dass Kinder **möglichst viel Gelegenheit** haben, Sprache zu nutzen?
- **In welchen Settings** lernen sie besonders viel?



9

#### Über Bücher sprechen während dem freien Spiel

Video:

Die Kindergärtnerin setzt sich während dem freien Spiel neben ein Kind mit Sprachförderbedarf, das gerade in ein Buch über Pippi Langstrumpf schaut. Sie spricht mit dem Kind über die Bilder, andere Kinder kommen spontan dazu.

10

#### Auf Interessen der Kinder eingehen

Videofilm:

Die Kindergärtnerin will in einer DaZ-Gruppe eine Geschichte mit einer Handpuppe erzählen. Ein Kind bemerkt, dass die Puppe eine zu kurze Hose anhat. Die Kindergärtnerin geht darauf ein. In ca. 1,5 Minuten lernen die Kinder die Form „zu + Adjektiv“ verstehen und selbst korrekt anwenden, ohne dass dies geplant wäre.

11

#### Didaktisierte Settings

Sprachförderung mit «Scaffolding»

Durch die pädagogische Fachperson geplante und geleitete Unterrichtssequenzen

- feste Zeitgefäße im Tages- bzw. Wochenprogramm
- wenige Stunden pro Woche
- Zeit oft als knapp wahrgenommen

#### Alltagssituationen

Situierete Sprachförderung

Aus der Situation entstandene und durch die pädagogische Fachperson geleitete Gespräche

- «aus dem Moment heraus» konstruiert (fast) jederzeit möglich
- viel Zeit
- wenig(-er) Zeitdruck

12

#### 4. Fazit

- Im Kindergarten muss die Sprachförderung anhand aller zur Verfügung stehenden Möglichkeiten (didaktisch organisiert und situativ spontan) stattfinden.
- Eine effiziente Sprachförderung muss gezielt schulisch relevante Sprachkompetenzen aufbauen, das bedeutet vor allem die Kompetenz im Umgang mit situationsungebundener, global strukturierter, monologischer Sprachhandlungen.
- Durch didaktisch organisierte Aufgabenstellungen (*scaffolding*) erzielen die Kinder bessere produktive und rezeptive Sprachleistungen, was wiederum die Lernmotivation steigert.
- Auch in situativ spontanen Situationen mit situationsungebundenen, global strukturierten, monologischen Sprachhandlungen entwickeln die Kinder die Fähigkeit, aufgrund sprachlicher Impulse innere Bilder aufzurufen (mentale Repräsentationen).

13



#### Förderung der Schulsprache in allen Fächern

Praxisvorschläge für Schulen in einem mehrsprachigen Umfeld



Kindergarten bis Sekundarstufe I

Claudia Neugebauer, Claudio Nodari

Das Handbuch behandelt wichtige Aspekte der Spracharbeit in mehrsprachigen Klassen, die die herkömmliche Deutschdidaktik erweitern. Praktische Beispiele aus dem Deutsch- und Fachunterricht zeigen, wie die vier Grundfertigkeiten Lesen, Schreiben, Hören und Sprechen in allen Fächern gezielt gefördert und Wortschatz- und Grammatikkenntnisse aufgebaut und gesichert werden können. Die DVD enthält Kurzfilme aus dem schulischen Alltag; Arbeitsblätter für die Weiterbildung und konkrete Unterrichtsvorschläge stehen als Downloads zur Verfügung.

1. Auflage 2012, 156 Seiten, A4, farbig illustriert, broschiert; DVD; Berechtigung für Downloads

Art. Nr. 86800 Schul-/Privatpreis CHF 48.00

Aus der Reihe «Impulse zur Unterrichtsentwicklung»

Mit dem Paper Link können Sie auf [www.schulverlag.ch](http://www.schulverlag.ch) direkt zu den Produkteinformationen gelangen, indem Sie im Suchfeld oben rechts die Artikel-Nummer eintippen und die Enter-Taste drücken.

#### Literaturangaben

- Aram, D., & Levin, I. (2004): The role of maternal mediation of writing to kindergartners in promoting literacy achievements in school: A longitudinal perspective. *Reading and Writing: An Interdisciplinary Journal*, 17 (pp. 387–409).
- Heller, V. (2012): *Kommunikative Erfahrungen von Kindern in Familie und Unterricht. Passungen und Divergenzen*. Tübingen: Stauffenburg.
- Isler, D. & Künzli, S. (2011): *Untersuchung sprachlicher Praktiken in Familien und im Kindergarten: Methodologische und theoretische Grundlagen*. *Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften* 2/2011, S. 191-210.
- König, A. (2007): Dialogisch-entwickelnde Interaktionsprozesse als Ausgangspunkt für die Bildungsarbeit im Kindergarten. *Bildungsforschung*, 1/2007.
- Kuger, S. & Kluczniok, K. (2008): *Prozessqualität im Kindergarten – Konzept, Umsetzung und Befunde*. In Roßbach, H. & Rossfeld, H. (Hrsg.): *Frühpädagogische Förderung in Institutionen* (S. 159–177). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften (*Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Sonderheft 22 / 2008*).
- Moser, U., Keller, F. & Zimmermann, P. (2008): *Soziale Ungleichheit und Fachleistungen*. In Moser, U. & Hollenweger, J. (Hrsg.). *Drei Jahre danach. Lesen, Wortschatz, Mathematik und soziale Kompetenzen am Ende der dritten Klasse* (S. 115–151). Oberentfelden: Sauerländer.

16

- Moser, U., Stamm, M. & Hollenweger, J. (Hrsg.) (2005): Für die Schule bereit? Lesen, Wortschatz, Mathematik und soziale Kompetenzen beim Schuleintritt. Oberentfelden: Sauerländer.
- Müller, C. (2013): Familiäre Sprachsozialisation und schriftsprachliches Lernen im Vorschulalter – Bedingungen und Voraussetzungen. Nummer 3/2013 von leseforum.ch. Online-Plattform für Literalität.
- Quasthoff, U. et al. (2011): (Vor)Schulkinder erzählen im Gespräch: Kompetenzunterschiede systematisch erkennen und fördern. Das Dortmunder Beobachtungsinstrument zur Interaktions- und Narrationsentwicklung (DO-BINE) und der Dortmunder Förderansatz (DO-FINE). Schneider Verlag Hohengehren.
- Roßbach, H., Klugeniok, K. & Kuger, S. (2008): Auswirkungen eines Kindergartenbesuchs auf den kognitiv-leistungsbezogenen Entwicklungsstand von Kindern. In Roßbach, H. & Rossfeld, H. (Hrsg.). Frühpädagogische Förderung in Institutionen (S. 139–15). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften (Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Sonderheft 11 / 2008).
- Tomasello, M. (1999): The Cultural Origins of Human Cognition. Cambridge: Harvard University Press.
- Vasilyeva, M. & Waterfall, H. (2011): Variability in language development: Relation to socioeconomic status and environmental input. In: Neuman, S. B. & Dickinson, D. K. (Eds.), Handbook of early literacy research (Vol. 3, pp. 36–48). New York: Guilford Press.